

Vd
456



h



Serenade,

womit

Ihrer Königlichen Hoheit

Der

Durchlauchtigsten Fürstinn und Frauen,

M A R I A

Maximilian Josephen,

Bermählten Dauphine

von Frankreich und Navarra,

geb. Königl. Prinzessin in Pohlen,

Herzoginn zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg auch
Engern und Westphalen zc.

bey Dero Durchreise nach Frankreich,

in Leipzig den 15 Jenner des 1747 Jahres

unterthänigst aufgewartet

die

dieselbst Studirenden.



Leipzig,

gedruckt bey Johann Gottlob Immanuel Breitkopf.



Prof. J. G. J. J. J.



Im Namen

des

Herzogs von Sachsen

und

Landgrafen von Thüringen

Erben

Wider den

Erben

von

der

Stadt

und

Land

der

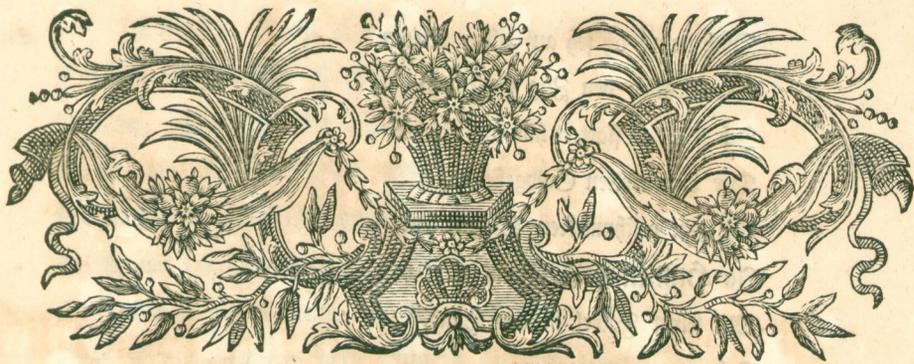
ist

der

der

der

der



Merenata.

Das Chor der Gracien und Liebesgötter.



Aria.

Erscheint, ihr muntern Musensöhne!
Hier kömmt die königliche Schöne;
Hier kömmt, die Ludwig auserwählt,
Der Frankreichs Hoffnung sich vermählt.
Dies Götterkind müßt ihr empfangen!
Sie eilt auf Galliens Verlangen:
Drum laß Sie, werthes Pleißathen,
Nicht underehrt vorüber gehn.
Erscheint, ihr muntern zc.

Philuris. Was hör und seh ich? Welche Schaar
Von Liebesgöttern, Scherz und Lachen,
Stellt sich an meinen Thoren dar;
Will mir die Nacht zum Tage machen?
Was ist die englische Gestalt,
Der Schönen, die Auroren gleich erscheinet?
Vielleicht ist es Dianens Ebenbild,
Das durch sein Silberlicht die Stadt mit Glanz erfüllt?

Doch nein: ich seh auf allen Seiten
Die Graticen den Zug begleiten:
Ich seh, es flattert hin und wieder
Der Amouretten Goldgefieder
Um den geschmückten Wagen her.
Ja Hymen selbst kömmt nicht von ohngefähr,
Mit seiner Fackel in der Hand,
Erfreut vorangegangen;
Und hat, durch ein gesticktes Band,
Das Posthorn um die Schultern hangen.
Nein: solch ein Aufzug schickt sich für Auroren,
Und für des Phöbus Schwester nicht.
Nun seh ich Sie! Es ist Josephens Angesicht,
Die Frankreichs Erbe sich erköhren!
Es ist ein Götterkind aus Sachsens Heldensaal!
Ein großer Königssohn ward neulich ihr Gemahl.
Ihr Musen! Habt ihr mich vernommen;
So heißt den Hohen Gast willkommen.

Arie.

Chor der
Musen.

Willkommen, theure Josephine!
Erscheint uns nicht aus Deiner Mine
Der Liebesgöttinn süßer Blick,
So wie sie aus dem Meere stieg?
Willkommen hier auf unsern Hügeln!
Wir sehn dich jetzt zum erstenmal:
Ach! aber auch zu unsrer Quaal;
Weil Lieb und Huld den Schritt beflügeln.
Willkommen, theure Josephine!
Erscheint uns nicht aus zc.

Philuris. Ja freylich, Theureste Prinzessin! Sachsens Zierde!

Du eilst mit sehnlicher Begierde,
Von da, wo sich die Elb ergießt,
Dahin, wo Rhon' und Seine fließt.
Wohin die Franken sonst gedrungen,
Als sie mit deutscher Faust der Römer Macht bezwungen:
An Ruhm ist diesem Reich kein Reich auf Erden gleich.
Sein Kronprinz hat dein Engeln gleiches Wesen
Zur Fülle Seines Glücks erlesen.
Du wirst beglückt! Ach! aber wir verlieren
Der holden Blicke Gegenwart,
Die mit besondrer Reizungsart
Die Herzen großer Fürsten rühren,
Und fremder Völker Aug entzücken:
O könnt es uns, Dich zu behalten, glücken!

Aria.

Symen.

Du hast dein Ziel zu hoch gestellt:
Verlang es nicht, o Philurene!
Es wartet dort auf Seine Schöne
Der Lilgenkrone junger Held.
Er sieht, von zarter Sehnsucht voll,
Nach Seiner neuen Augenweide,
Die Ihn nach bangem Wittwerleide,
Mit neuer Liebe laben soll.
Du hast dein Ziel zc.

Philuris.

Sie ziehe denn mit Heil und Segen!
Des Himmels Hand bestreu auf allen Wegen
Mit sanften Blumen Weg und Spur!
Es wandle die Natur,

Auch wider ihr gewohnt Gesehe,
Zu Dienst der theuren Josephinen,
Die Flocken von dem Schnee, des Winters kalte Schätze,
In lauter Lilgen und Jasminen.
Sie stüze künftig Frankreichs Thron,
In keuschen Liebesflammen,
Mit Erben, die durch Sie, aus Sachsens Helden stammen:
So herrscht einst in Paris Ihr Kronenwerther Sohn.
Auf Elio! laß auch Frankreichs Dichter wissen,
Wie hoch sie künftighin dieß Kleinod schätzen müssen.

Aria.

Elio. Singt ihr hochberühmten Schwäne,
An den Ufern jener Seine,
Singet mit erfreuter Brust,
Reißens Werth und eure Lust.
Preiset mit geschärften Tönen,
Diesen Ausbund deutscher Schönen!
Diese Sächsische Dauphine,
Schenken euch mit froher Mine
Pohlens Haupt, und Sachsens Lust,
Josephs Tochter, und August.
Singt ihr hochberühmten zc.

Frank-
reichs
Schutz-
geist.

Ich seh es wohl, wie viel man mir verbindet!
Wohlan! dieß königliche Kind,
Soll künftighin so weit verehret werden,
Als Ludwigs Zeppter reicht auf Erden.

Vom Mittelmeer, bis an den Ocean,
Vom Rheine, zu den Pyräneen,
Noch mehr: wo Titan spät in Thetis Arme fällt;
Wohin Columbus uns die Wege kund gethan,
Soll **Ihres Namens** Ehrfurcht gehen.
Ein kluges Volk wird Sie auf Händen tragen,
Und ganz Europa wird einst sagen:
Sie sey die Glücklichste der Welt!

Arie.

Beseligtes Sachsen,
Betrübe dich nicht!
Dein Stammhaus wird wachsen;
Obgleich sich **Josepha** der Seine verspricht,
Bis künftig die Weste des Himmels zerbricht.
Aus **Bayern** bestimmet die Vorsicht und Liebe
Dem theuresten **Churprinzen** ein kaiserlich Kind;
So stillen sich wieder die sehnlichen Triebe,
Bey dreysfachen Kränzen, die Hymnen dir windt.
Beseligtes Sachsen &c.

Philarene. Dieß alles, und noch mehr,
Was Huld und Ehrfurcht nur ersinnen können,
Werd ich und Sachsen **Ihr** mit treuem Herzen gönnen;
Siebt uns **Josepha** nur im Scheiden noch Gehör.
Ach! wollte Sie hinfort, auch in entfernten Grenzen,
Ihr Vaterland, wo Sie die Welt erblickt,
Wo Sie zuerst dem Glück im Schooß geseßen,
Und beyder Aeltern Herz entzückt,
Zeit lebens nicht vergessen!
Ihr Musen auf! und sucht mit frohen Seyten,
Den ungescholtnen Wunsch der Ehrfurcht zu begleiten.

Arie.

Das Chor
der
Musen.

Wirst Du, Preis der Prinzessinnen!

Dortem Ludwigs Herz gewinnen,

Der Dir lauter Glück verspricht;

So vergiß doch Sachsen nicht!

Wirst Du Frankreich glücklich machen,

Wenn Dein Volk mit Lust und Lachen

Wiß und Künste höher treibt;

Werden Dich die Dichter ehren:

Denk, daß auch in unsern Chören

Deines Namens Denkmaal bleibt.

Wirst Du, Preis der Prinzessinnen!

Dortem Ludwigs Herz gewinnen,

Der Dir lauter Glück verspricht;

So vergiß doch Sachsen nicht!



10 456
A

nc

ULB Halle
005 005 23X

3





Serenade,

womit

Ihrer Königlichen Hoheit

Der

Durchlauchtigsten Fürstinn und Frauen,

M A R I A

Therese

Josephin,

vermählten Dauphine

von Frankreich und Navarra,

geb. Königl. Prinzessin in Pohlen,
Herzoginn zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg auch
Engern und Westphalen &c.

bey Dero Durchreise nach Frankreich,

in Leipzig den 15 Jenner des 1747 Jahres

unterthänigst aufgewartet

